

# AUS EIGENER UND FREMDER FEDER

## Unterwegs auf Spuren alten Dialekts

13.12.2005 14:27 von Heike Arnold (Kommentare: 0) Informationsfahrt des Cimbernkuratoriums München/Landshut

Cimberland 28/2013

## Unterwegs auf Spuren alten Dialekts

Informationsfahrt des Cimbernkuratoriums München/Landshut

Das Cimbernkuratorium im Landkreis Landshut hat es sich zum Ziel gesetzt, die in Norditalien in bestimmten Gebieten immer noch vorhandene cimbrische Sprache, die ihren Ursprung in Bayern beziehungsweise in Tirol des 10. und 11. Jahrhunderts hatte, als Kulturgut zu erhalten und zugleich Partnerschaften und gegenseitiges Verständnis zwischen dem norditalienischen Raum und Bayern zu fördern. Diesem Ziel diene auch die kürzlich stattgefundenen Informationsfahrt des Cimbernkuratoriums, zu der Vorsitzender Josef Seidl zahlreiche Mitglieder und Sprachwissenschaftler, unter ihnen Prof. Dr. Dr. Richard Brunner, begrüßen konnte.

Josef Seidl erläuterte, dass es die Sprachwissenschaftler waren, die in den so genannten cimbrischen Gebieten eine Sprache vorfanden, welche dem Bayerischen des 11. und 12. Jahrhunderts entsprach und die letztlich auch zu den Partnerschaften zwischen Landshut und den Cimberngemeinden sowie der Provinz Vicenza den Anstoß gaben. Das gehe auch aus den offiziellen Begründungen des Provinzrats von Vicenza zur Partnerschaft zwischen der Provinz Vicenza und dem Landkreis Landshut vom 27. Juni 1978 hervor, betonte Seidl. Nach dem Mittagessen und dem Wiedersehen mit dem langjährigen Cimbernmitglied Familie Zeni in San Michele führte die Fahrt nach Roana. Die Gemeinde Roana pflegt seit 30 Jahren eine gute Partnerschaft mit der Gemeinde Velden. Der dortige Vorsitzende des Cimbernkuratoriums, Professor Sergio Bonato, zeigte den Fahrtteilnehmern das Cimbern-Museum. Hier werden alte Dokumente, Hausgeräte sowie landwirtschaftliche Arbeitsgeräte aufbewahrt und für die Nachwelt erhalten. Für die Landwirte war es besonders interessant, dass viele alte landwirtschaftliche Geräte ähnliche Bezeichnungen



Gemeinsam wurden cimbrische und bayerische Lieder gesungen.

lichen Bodennutzung rassen. Die Provinz Vicenza gehört zum Industriehauptgebiet Norditaliens. Mehr als die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung ist in der Industrie tätig und weniger als zehn Prozent arbeiten in der Landwirtschaft. Von Metallkleinwaren bis zu industriellen Anlagen, von der Schuhwarenproduktion über Lederwaren, Möbel, Papier und chemischen Erzeugnissen reicht die Palette der Herstellungsbetriebe. Mit über 23.000 Produktionsstätten spielt auch das Handwerk in der Wirtschaft der Provinz eine wichtige Rolle. Gold- und Silberschmiedekunst, Kupfer, Schmiedeeisen, moderne und traditionelle Keramikunst, antik gestylte Möbel werden hier hergestellt, stellen die Repräsentanten der Provinz fest.

Der weitere Tagesverlauf galt der Besichtigung der Provinzhauptstadt Vicenza, der Stadt Palladios. Denn wer nach Vicenza fährt, fährt zu Palladio. Nirgendwo sonst hat der große Renaissance-Baumeister Andrea Pal-

ladio (1508 bis 1580) mehr Zeugnisse seines Könnens hinterlassen als in Vicenza. Mit diesen Bauten hat er nicht nur dieser Stadt Stil und Eleganz verliehen, sondern auch die Weltarchitektur nachhaltig beeinflusst. Vicenza ist zwar eine Gründung der Römer, aber erst unter der Herrschaft Venedigs erlebte die Stadt sowohl in kultureller als auch in ökonomischer Hinsicht eine Blütezeit.

Das mittelalterliche Stadtzentrum Vicenzas wird im Osten von der Piazza Matteotti beherrscht. Hier entstand ab 1550 der prachtvolle Palazzo Chiericati, geplant und begonnen von Andrea Palladio. An der Nordseite der Piazza Matteotti befindet sich das Teatro Olimpico, das letzte von Palladio entworfene Bauwerk. Als kurz nach Beginn dieser Baumaßnahme 1580 der 72-jährige Palladio starb, vollendete ein weiterer berühmter Architekt, Vincenzo Scamotì, der die Perspektiven erfand, dieses Bauwerk. Immer wieder beeindruckt



Denkmal für die italienischen Gefallenen des Ersten Weltkrieges in Asiago.

den Besucher die elegante Hauptstraße Vicenzas mit zahlreichen Geschäften und prachtvollen Pallazzi der Gotik und Renaissance und Vicenzas größte Kirche, Santa Corona, in der ein Dorn aus der Krone Christi in einem filigranen goldenen Reliquiar aufbewahrt wird.

Höhepunkt war natürlich die Besichtigung von Vicenzas Piazza de Signora, einem der schönsten Plätze Italiens. Einem eleganten Freiluftsalon gleich, erstreckt sich die Piazza dort, wo sich einst das römische Forum befand, übertrifft aber wohl dessen Ausmaße. Beherrscht wird das großartige, im wesentlichen von Palladios architektonischer Handschrift geprägte Areal von der 82 Meter hohen Torre di Piazza, ursprünglich der Geschlechterturm der Familie Bizzaro. Die Nordseite der Piazza nimmt die lang gestreckte schlichte Fassade des um 1500 entstandenen Palazzo del Monto di Pietà ein. Seine beiden Trakte verbindet die 1614 errichtete

Barockkirche San Vincenzo. Die zurückhaltende Formensprache des Palazzo, der als Pfandhaus diente, lässt die pompöse Architektur von Palladios Basilika gegenüber besonders gut zur Geltung kommen. Die Loggia, die Palladio 1549 dem alten baufälligen Palazzo Della Regione vorblendete, geben der Piazza ihre unverwechselbare Grandezza.

Mit dem Wunsch, sich im kommenden Jahr wieder zu treffen, um die 30-jährige Partnerschaft mit den sieben Gemeinden und dem Landkreis Landshut zu feiern, verabschiedeten sich die Fahrtteilnehmer von den Vicentiner Gastgeber. Auf der Rückfahrt wurde noch ein großer, nach modernsten Gesichtspunkten geführter Weinbaubetrieb besichtigt. Abschließend dankte stellvertretender Landrat Josef Seidl den Professoren Dr. Heydenruther, Dr. Dr. Brunner für ihre wissenschaftlichen Fachbeiträge und Maria Achatz für ihre wertvolle Dolmetschearbeit.

haben, wie sie bei uns in Bayern ge-  
braucht werden.

Höhepunkt am Abend war der  
Auftritt des cimbrischen Chores. Die  
Sänger und Sängerinnen brachten  
viele alte cimbrische Lieder zu Gehör  
und ermunterten auch dazu, dass sich  
die bayerischen Zuhörer mit heimati-  
chen Liedern „revanchierten“.  
Auch hier ergaben sich wieder viele  
Anknüpfungspunkte und neue  
Freundschaften wurden gegründet.

Am nächsten Tag wurde nach dem  
Besuch des Gottesdienstes im darti-  
gen Dom die Stadt Asiago besucht.  
Nach dem Empfang im Sitzungssaal  
der Stadt konnten die Besucher die  
1010 Meter hochgelegene Stadt Asiago  
besichtigen. Sie wird gern die  
kleinste aber schönste Stadt Italiens  
genannt. Mit seinem besonders ge-  
sunden und trockenen Klima, kaum  
Nebel und einer reinen und würzigen  
Luft sowie dank der nahe gelegenen  
Wälder ist Asiago ein gern besuchter  
Sommer- und Winterferienort.

Bedrückend und beeindruckend  
zugleich war die Besichtigung der  
militärischen Wehstätte und des  
Beinhauses des Ersten Weltkrieges in  
Asiago. In diesem Ossarium ruhen  
54 285 Soldaten aus dem Ersten Welt-  
krieg. Dann galt der Besuch der klei-  
nen rund 1000 Einwohner fassenden  
Gemeinde Foza. Bei einem exzellen-  
ten Mittagessen erläuterte Bürger-  
meister Dr. Giovanni Alessio Oro die  
Chancen und auch Probleme dieser  
kleinen Gemeinde, die überwiegend  
vom Fremdenverkehr lebt.

Nach der anschließenden Besichti-  
gung einer kleinen Privatmolkerei, in  
der fleißig Asiago- und Parmesankä-  
se eingekauft wurde, traf man sich  
abends wieder mit den Freunden aus  
Roana. Unter ihnen waren auch der  
Bürgermeister von Roana sowie der  
Präsident der sieben Gemeinden,  
Gian Carlo Bortoli.

Am letzten Besuchstag wurden die  
Teilnehmer von der Provinzregierung  
in Vicenza empfangen. Hier erläuterte  
der Vizepräsident Antonio Franzi-  
na die Probleme und Aufgabenstel-  
lungen der rund 800 000 Einwohner  
umfassenden Provinz Vicenza. So  
sind in dieser Provinz von Gebirgs-  
lagen (Hochebene von Asiago) bis zum  
Weinanbau in den Tallagen große  
Unterschiede im Klima und der mög-



Die Teilnehmer wurden im Plenarsaal in Vicenza von Vizepräsident Giuseppe Battistella (2. von rechts) begrüßt.



Aufmerksame Zuhörer hatten die zwei Bürgermeister (m) Mario Porto und Ludwig Baumgartner